

- Auszug aus der deutschen Version -

Auf dem Weg zum Eurodistrikt Region Freiburg / Centre et Sud Alsace

7. Oktober 2004

Inhaltsverzeichnis (...)

A: Einführung Vorwort

Die Grenzregionen Europas waren über Jahrhunderte hinweg Schauplätze territorialer Auseinandersetzungen. Einst ein Symbol für Trennung und Feindschaft, steht die Beziehung zwischen Deutschland und Frankreich in der Grenzregion am Oberrhein nunmehr seit vielen Jahren für gegenseitige Achtung und Freundschaft.

Trotz kultureller und sprachlicher Unterschiede sowie verschiedener Verwaltungs- und Rechtssysteme ist es gelungen, die partnerschaftliche Zusammenarbeit zu fördern und gemeinsame Projekte in Angriff zu nehmen, die der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze zugute kommen. Dies ist zum einen ein Erfolg der europäischen Regionalpolitik und ihrer Fördermöglichkeiten, darüber hinaus aber wesentlich das Ergebnis des Willens zahlreicher Akteure in der Grenzregion, den in der Bevölkerung noch immer empfundenen „Grenzeffekt“ abzubauen. Dies erfordert, sich noch besser kennen zu lernen, noch stärker zusammenzuarbeiten und in weiteren gemeinsamen und innovativen Projekten bewährte Methoden und Erfahrungen einzubringen.

1. Die Idee eines Eurodistrikts Region Freiburg / Centre et Sud Alsace

Anlässlich des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrags über die deutsch-französische Zusammenarbeit haben die deutsche und die französische Regierung die Schaffung von Eurodistrikten als eine neue Form der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von neuer Qualität angeregt. Dazu heißt es in Ziffer 24 der Gemeinsamen Erklärung vom 22.01.2003:

„Ebenso wünschen wir eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften, um das Entstehen neuer Verbindungen, insbesondere zwischen Bundesländern und französischen Regionen, ebenso wie die Fortentwicklung einer interregionalen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu begünstigen. Wir unterstützen die Schaffung eines Eurodistrikts Straßburg-Kehl mit guter Verkehrsanbindung, um neue Formen der Kooperation zu erforschen und europäische Institutionen aufzunehmen, und rufen zur Schaffung weiterer Eurodistrikte entlang der deutsch/französischen Grenze auf.“

Seit dem 21.12.2000 arbeiten die Städte Freiburg, Breisach und Colmar und der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung nach dem Karlsruher Abkommen eng zusammen. Bei der letzten Sitzung im Rahmen dieser Kooperationsvereinbarung am 24.05.2003 wurde der Gedanke der Schaffung eines Eurodistrikts aufgenommen und in der Folge sehr offene Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern geführt.

Bei diesen Gesprächen wurde berücksichtigt, dass es in unserem Kooperationsraum bereits zahlreiche gut entwickelte interkommunale und grenzüberschreitende Strukturen einzelner Kooperationspartner gibt. Dazu gehören neben der oben genannten Kooperationsvereinbarung beispielsweise die regelmäßigen Gemeinderatssitzungen der Städte Freiburg und Mulhouse und der Städte Breisach und Neuf Brisach, außerdem Kooperationen zwischen Breisach und dem SIVOM-Hardt-Nord, der grenzüberschreitende Zweckverband zum Bau einer Rheinbrücke zwischen Hartheim und Fessenheim, die RegioTriRhena, die AG Centre, die Tourismus-Kooperation „la Route Verte“ und die INFOBEST Vogelgrun/ Breisach etc.

Die Suche nach den geeigneten Partnern und damit auch nach der Gebietskulisse im Eurodistrikt wurde im Frühjahr 2004 vorerst abgeschlossen. Auf deutscher Seite engagiert sich die Region Freiburg als freiwilliger Zusammenschluss des Stadtkreises Freiburg und der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und ihrer Gemeinden. Auf französischer Seite haben sich das Grand Pays de Colmar, das Pays de la Région Mulhousienne, das Pays Rhin-Vignoble-Grand Ballon und das Pays de l'Alsace Centrale zusammengefunden (siehe unten).

Die Akteure im Eurodistrikt verfolgen das Projekt mit dem Ziel, die Raumschaft zu einer eigenen grenzüberschreitenden Region mit einer gemeinsamen räumlichen Identität zu vereinen und weiterzuentwickeln. Dabei steht im Vordergrund, durch diese Kooperation einen echten Nutzen und

Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, denn es sind die Menschen, die eine Region gestalten und ihre Entwicklung voranbringen. Der Grenzeffekt und die damit einhergehenden Mobilitätshindernisse sind trotz der vielen erfolgreichen Bemühungen der letzten Jahre immer noch ein Hemmnis für die Ausschöpfung unserer Entwicklungspotenziale. Dies ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer möglichst hohen Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Kontext zu sehen.

Der Eurodistrikt bietet darüber hinaus eine Chance, als europäisches Modellprojekt zu veranschaulichen, wie sich ein vernetztes europäisches Denken und die Suche nach gemeinsamen Lösungen im Alltag auswirken kann.

Am 28.06.2004 kamen Herr Staatsminister Bury und Frau Ministerin Haigneré zu einem Arbeitsbesuch nach Freiburg und Colmar, um sich vor Ort über den Fortgang der Bestrebungen um einen Eurodistrikt ein Bild zu machen und in einem Gespräch auch die Erwartungshaltungen der Regierungen zum Ausdruck zu bringen. Die Bemühungen um den Eurodistrikt Region Freiburg / Centre et Sud Alsace wurden ausdrücklich unterstützt und es wurde angeboten, dieses Projekt beim nächsten deutsch-französischen Ministertreffen am 26.10.2004 mit Hilfe eines von den Kooperationspartnern zu erstellenden Grundlagenpapiers zum Thema zu machen. Außerdem haben die Minister zugesagt, je einen Vertreter der staatlichen Ebene auf Wunsch zu den Gesprächen vor Ort zu entsenden.

Die Partner des Eurodistrikts treffen sich regelmäßig alle zwei bis drei Monate in einer Arbeitsgruppe auf politischer Ebene und haben im Herbst 2003 eine Arbeitsgruppe auf Verwaltungsebene eingesetzt, die diese Treffen vorbereitet und die Umsetzung der Idee des Eurodistrikts vorantreiben soll. Es wird außerdem ein Lenkungsausschuss eingerichtet, in den neben den politischen Vertretern der Partner des Eurodistrikts auch die Vertreter der beiden Regierungen und des Landes Baden-Württemberg, die Départements und die Région Alsace eingeladen werden

2. Das Gebiet des Eurodistrikt Region Freiburg / Centre et Sud Alsace

Die wichtigsten Merkmale des Eurodistrikts Region Freiburg / Centre et Sud Alsace

Das Gebiet des Eurodistrikt umfasst die Region Freiburg (mit den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und der Stadt Freiburg), das Pays de la Région Mulhousienne, das Pays Rhin-Vignoble-Grand Ballon, das Grand Pays de Colmar und das Pays de l'Alsace Centrale. Die Gesamtfläche des Eurodistrikts beträgt 5 203 km².

Mit einer Bevölkerungsdichte von 241 Einwohner/km², wohnen insgesamt 1 254 772 Einwohner im Eurodistrikt. In dem Gebiet liegen acht Ballungszentren: Freiburg (212 448 Einwohner), Müllheim (17 360 Einwohner), Emmendingen (26 000 Einwohner), Waldkirch (20 000 Einwohner), Mulhouse (112 000 Einwohner), Colmar (67 163 Einwohner), Guebwiller (11 500 Einwohner), Sélestat (17 000 Einwohner).

Der Eurodistrikt und seine Bewohner profitieren von einem sehr guten Verkehrswegenetz (Straßen und Schienen, Wasserstraßen, direkte Anbindung an den internationalen Luftverkehr über den Euro-Airport Basel-Mulhouse-Freiburg).

Die Aktivitäten der Wirtschaft erstrecken sich über den Primär-, Sekundär- und Tertiärsektor. Der Eurodistrikt beherbergt Universitäten und Forschungs- und Technologiezentren (z.B. Biotechnologie, Chemie- und Umwelttechnologie, Information und Medien).

Aufgrund seines reichen Kulturerbes und seiner landschaftlichen Vielfalt verfügt der Eurodistrikt über einen ausgesprochenen touristischen Reiz. Das Gebiet wird besonders durch drei Landschaftsbilder geprägt: Die Mittelgebirgslandschaften von Vogesen und Schwarzwald, deren Vorbergzonen mit Wein- und Obstanbau sowie die Rheinebene.

B: Themen der Kooperation und Projekte im Eurodistrikt Region Freiburg/Centre et Sud Alsace

Das übergreifende Ziel des Eurodistrikts soll die Schaffung eines echten Nutzens für die in der grenzüberschreitenden Region lebenden Menschen und ihre Mobilität sein. Durch alle zu bearbeitenden Themen und möglichen Projekte zieht sich dieser Wunsch nach Verbesserung der Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger, nach dem Abbau von Hemmnissen und nach einer nachhaltigen Entwicklung der Region als „Grenzen überschreitende“ Einheit. Denn nur wenn es gelingt, den grenzüberschreitenden

Alltag für die Menschen in der Region zu erleichtern und zu verbessern kann man dem Anspruch des Eurodistrikts, eine Zukunftswerkstatt für Europa zu sein, gerecht werden. Die Förderung der Zweisprachigkeit und die Schaffung der notwendigen Infrastruktur stehen dabei natürlich im Vordergrund.

Es werden hier die übergeordneten politischen Themen genannt, die in unserer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eine wichtige Rolle spielen. Zu jedem dieser Bereiche werden in den folgenden Themenblättern auch beispielhaft einzelne konkrete Projekte und die damit verfolgten Ziele vorgestellt und dabei auch mögliche Projektpartner und die betroffenen Kompetenzen aufgeführt.

Diese Projekte sind in unterschiedlichen Stadien der Ausarbeitung. Es handelt sich sowohl um reine Projektideen, vor deren Umsetzung noch die Frage der Machbarkeit geprüft werden müsste, als auch um Projekte, die schon recht ausgereift sind und deren Umsetzung nun angegangen werden könnte. Die Liste der Projekte ist nicht abgeschlossen, sondern lediglich eine Auswahl, die der konkreten Veranschaulichung dienen soll.

(Die Themen und Projekte, Anm. der Redaktion)

1. Öffentlicher Personennahverkehr

- Schienenverbindung Freiburg–Müllheim–Mulhouse und Freiburg–Breisach–Colmar

2. Soziales

- Grenzüberschreitender Behindertenausweis

3. Gesundheit

- Freie Wahl der Medizinischen Versorgung
- Grenzüberschreitendes Rettungswesen
- Austausch von Informationen

4. Bildung und Ausbildung

- Eurodistrikt-Zusatzqualifikation an Schulen

5. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

- Durchführung von Workshops für Unternehmer
- Arbeitsmarkt: Vernetzung-Qualifizierung-Vermittlung

6. Umwelt

- Grenzüberschreitende Aufsicht für Umweltbelange
- Umweltbildung: Waldhaus – Maison de la Nature
- Naturpark Rhein

7. Gegenseitiges Kennenlernen und Förderung des Austausches

- Austausch von MitarbeiterInnen der Verwaltungen

8. Raumplanung

- Studie mit Bestandsaufnahme des Gebietes

9. Tourismus, Kultur und Freizeit

- Einrichtung einer grenzüberschreitenden Tourismusagentur
- Veranstaltungs-, Bibliotheks-, Mediatheks-, „Pass“

10. Sicherheit und Katastrophenschutz

- Zusammenarbeit der Polizei

11. Zweisprachige Formulare